Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 13 (1880)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 18.

Berner Schulblatt

Dreizehnter Jahrgang.

Bern. Samstag den 1. Mai 1880.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags, erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20. halbjährlich Fr. 2. 70. Bestellungen nehmen alle Postämter an, ausserdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Centimes.

Martig und Langhans.

Die Kreissynode Signau ertheilte mir seinerzeit die Aufgabe, die beiden Lehrbücher für den Religionsunterricht, herausgegeben von Martig und Langhans, vergleichend zu begutachten. Nachdem dies geschehen war, wurde mir von derselben der Wunsch ausgesprochen, die Recension im Berner-Schulblatt einem weitern Lehrerkreis zur Kenntniss zu bringen. Da dem Referenten seinerzeit die II. Auflage von Martig und die I. von Langhans zum Ausgangspunkte seiner Erörterungen dienten, ungefähr zu gleicher Zeit aber eine III. vom Erstern und eine II. vom Letztern erschien, wurde die fragliche Konferenzarbeit gemäss den in den neuen Auflagen enthaltenen Abänderungen durchgesehen, umgearbeitet und hiemit zu einer Zeit, wo eine Menge von Gemeinden im Falle sind, nach Mitgabe einer Verfügung der hohen Erziehungsdirektion sich für ein neues Lehrmittel zu entscheiden, der Oeffentlichkeit übergeben.

Ihr Korrespondent, der hier aus Gründen nicht sagen will, ob er in religiöser Beziehung auf der Linken, auf der Rechten oder in der Mitte steht, immerhin aber in ganz ausgesprochener Weise einem der drei Lager angehört, hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit möglichster Objektivität, gestützt auf vieljährige Erfahrungen als Lehrer des Religionsunterrichts seine Anschauungen frei und unumwunden darzulegen, da zu loben, wo zu loben ist und zu tadeln, wo sich Mängel zeigen und zwar offen und ungeschminkt, wie es dem freien Manne geziemt, weder dem Einen zu Lieb, noch dem Andern zu Leid. Referent kennt zufälligerweise die beiden Herren Verfasser kaum und kann desshalb mit um so grösserer Objektivität seine Ansichten darlegen, da subjektive Rücksichten ausser Betracht fallen.

Die neue Bundesverfassung bestimmt bekanntlich, dass die öffentlichen Schulen den Kindern aller Konfessionen ohne Beeinträchtigung ihrer religiösen Anschauungen zugänglich sein sollen, also Reformirte der verschiedenen Richtungen, Altkatholiken, Römisch-Katholiken etc. Das muss dazu führen, dass man in der Schule entweder gar keine Religion mehr haben kann, oder eine solche lehren muss, die möglichst für Alle passt. Ersteres ist wirklich vielfach der Fall und zwar so: der Lehrer ist von der Ertheilung des Religionsunterrichts dispensirt; dieser wird von der betreffenden Religionsgenossenschaft übernommen und ist in der Regel vom Geistlichen in konfessioneller Färbung ertheilt. Dies kommt beispielsweise vor in Amerika, Holland etc., auch in einer Menge Schweizerkantonen wie Thurgau, Luzern etc. Letztere Ansicht hat aber auch ihre Freunde und gewinnt immer mehr Boden. Glücklicherweise kommt sie im Kanton Bern zur Ausführung und man wird davon nicht lassen. Wenn die bernischen Lehrer schon so oft in grössern und kleinern Versammlungen erklärt haben, sie wollen den Religionsunterricht auch in Zukunft selber ertheilen, so ist dies gewiss der Ansicht entsprungen, es sei dieses Fach ein Erziehungsmittel wie nicht leicht ein anderes, das unmittelbar vom Gefühl und Gemüth ausgeht und dem Lehrer Gelegenheit gibt, den Kindern an's Herz zu sprechen. Dieser Umstand beweist aber auch, dass die Lehrer im Allgemeinen nicht so gott- und religionslos sind und es auch nicht sein wollen, wie es so häufig auf leichtfertige und bemühende Weise von Solchen in die Welt hinausgeredet und geschrieben wird, die sich über die Aechtheit ihres eigenen religiösen Heimathscheines kaum auf befriedigende Weise auszuweisen im Falle wüssten.

Den Bestimmungen der Bundesverfassung und deren sachbezüglichen Konsequenzen in Punkto Religion kam Martig mit seinem „Lehrbuch für einen konfessionslosen Religionsunterricht", herausgegeben 1867, zuvor. Dieser Schritt wurde nicht nur von allen Reformfreunden, sondern sogar von allen denjenigen mit Freuden begrüsst, die es in religiösen Dingen nicht so leicht nehmen und bereits zu glauben angefangen, die Religion sei der Entwicklung nicht nur fähig, sondern sogar bedürftig. Noch kein Mensch hat ja in Abrede gestellt, dass die religiösen Grundwahrheiten nicht in Ewigkeit dieselben blieben; aber wer heute in einem zivilisirten Staate sie sucht, wie ein Abraham auf Morija oder sie glaubt gefunden zu haben, wie ein Jephta nach seiner Rückkehr von den Kindern Amons, dem wird Gelegenheit geboten, mit den fatalsten Paragraphen des Strafgesetzbuches Bekanntschaft zu machen. Sogar auf der äussersten Rechten tröstete man sich beim Erscheinen Martigs, weil doch endlich der Welt die Augen aufgehen müssen ob dem Wesen und Treiben der Reformer, und da das Werk nicht aus Gott sei, werde es bald untergehen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Kanton Obwalden.

Herr Schulinspektor von Ah in Kerns, der thätige Volks- und Schulfreund und patriotische Redner, spricht sich in seinem Bericht über die Primarschulen seines

Heimatkantons pro 1878 und 1879 unter Anderm wie folgt aus *).

Zum siebenten Male hat der Unterzeichnete die Ehre, dem Erziehungsrathe, der h. Landesregierung, den Kantonal- und Gemeindebehörden und dem gesammten Volke Bericht zu erstatten und Rechnung zu stellen darüber, wie es in und mit den Schulen unseres Landes bestellt sei, ob wir vorwärts gekommen oder stille gestanden in der geistigen Bewegung, in dem wichtigen und segensreichen Werke der Erziehung und Bildung unserer lieben Jugend. Ja man darf wohl sagen, weit über die Grenzen unseres kleinen Gebietes hinaus sind die Augen Vieler auf unsere Schulen und auf unsern Schulbericht gerichtet, seitdem die Resultate der schweiz. Rekrutenprüfungen es in Zahlen und Dezimalstellen bewiesen, dass wir nicht nur den *höchsten* Prozentsatz an körperlicher Kraft und Tüchtigkeit zum eidg. Heere stellen, sondern auch in geistiger Begabung und praktischer Schulung mit ernstem, unermüdlichem Streben bis zu einer Stufe aufgestiegen, welche uns leider nicht nur Ehre und Freunde, sondern auch Neider und bittere Kritik erweckt haben.

Das Schulwesen hat in unserm Lande seit 20 oder 30 Jahren einen grossen Aufschwung genommen; Kanton und Gemeinde haben durch neue Organisation, Vergrösserung der Schulfonds, Vermehrung des Lehrerpersonals, Erbauung neuer Schulhäuser, Erweiterung des Schulplanes u. s. w., bedeutende, theilweise auch kostspielige Anstrengungen gemacht; die sogenannten Winterschulen sind ganz verschwunden und wir haben überall Ganz-Jahrschulen nnd fast überall auch Ganz-Tagschulen; die Schulpflicht ist streng durchgeführt und die Tit. Schulräthe geben sich fast überall Mühe, die leidigen Schulabsenzen zu vermindern. Der erste Schulbericht unseres Landes aus dem Jahre 1852 gibt die Schülerzahl von Obwalden auf zirka 900 an; heute zählen wir mehr als das Doppelte, nämlich 1887 Kinder. Endlich begegnen wir in 4 von 7 Gemeinden bereits Stiftungen und Anstalten zur Speisung und Kleidung armer Schulkinder, welche, in Verbindung mit den ebenfalls neu eingeführten Arbeitsschulen, sehr segensreich wirken. Es wäre eine Undankbarkeit, wollte man es nicht öffentlich anerkennen: *Ja in unserm Lande ist seit 20—30 Jahren mit Ernst und Aufopferung am Schulwesen gearbeitet worden.* Aber nun erhebt sich die andere Frage: Ist auch mit *Erfolg* am Schulwesen gearbeitet worden? Ist unser Volk, sind unsere Zustände *besser* geworden, seitdem wir so gute Schulen haben? Haben die Schulen, haben diese vereinten Anstrengungen etwas *genützt?* Denn das ist klar, wenn wir in den Schulen nur die Formen lernen, das Lesen Schreiben und Rechnen, vielleicht noch etwas stricken und nähen — wenn wir aber dadurch nicht besser, nicht sittlicher, nicht wahrhaft gebildeter werden, dann ist all der Formenkram die Kosten und Anstrengungen nicht werth.

Hört man nicht sogar von Eltern die Klage: mein Kind hat in der Schule nichts Gutes gelernt; es ist heimgekommen mit wüsten Reden, mit Fluchen und Schwören, mit Lügen und Stehlen; ich sehe nicht, dass meine Kinder in der Schule viel besser werden, im Gegentheil eher schlimmer, ungehorsamer, hochmüthiger, trotziger; sie machen mir rechten Kummer.

Verehrte Herren! Sie haben diese Klagen auch schon selber mitanhören müssen, und es lässt sich nicht bestreiten, sie haben etwas, und sie haben viel Berechtigtes an sich. Dann muss aber auch geantwortet werden: Erstlich verwechselt man bei diesen Anklagen zwei verschiedene Dinge: Schule und Erziehung; man bürdet der Schule eine Verantwortlichkeit auf, welche sie nicht allein zu tragen hat. In die Frziehung des Menschen haben sich mit Pflichten und Rechten zu theilen: die *Familie*, die *Kirche* und die *Schule*. Diese drei gehören zusammen, und wo das Eine der dreien gegen das Andere streitet, oder sich von ihm trennt, da ist *keine* Erziehung, keine Bildung mehr möglich, sondern nur die Verbildung, welche ihre finstern Schatten und ihr Zerwürfniss, ihren Zwiespalt auf das ganze Leben des Menschen wirft.

Wenn nun die Mutter kommt und klagt über den Ungehorsam ihres Kindes, so liegt die Frage sehr nahe, ob nicht auch der Lehrer zur gleichen Klage berechtigt wäre; ob nicht das Kind seinen trotzigen Kopf von Hause bringe; ob es nicht daheim in unkluger Weise mit harter Rede in Widersetzlichkeit gegen Lehrer und Schule verbildet werde. Jedenfalls beweist die tägliche Erfahrung, dass gerade jene Kinder in der Schule am besten gedeihen, die grössten Fortschritte machen und zu den schönsten Hoffnungen berechtigen, — jene Kinder, welche von verständigen Eltern in Gehorsam und Zucht erzogen und fleissig in die Schule geschickt werden.

Zweitens antwortet der Schulbericht auf die vorgeworfenen Anklagen und er antwortet das mit besonderem Nachdruck den Lehrern und Lehrerinnen: Begnüget Euch nicht mit dem blossen Unterricht; damit wird ein Mensch nicht erzogen, das bildet keinen Charakter.

Was Euch immer und vor Allem vorschweben soll, das sei die *sittliche Bildung* des Kindes. Wer das recht versteht, wer nicht nur die Religionslehre und die Geschichte, wer auch das Lesen und die Sprachlehre zur rechten Erziehung des Kindes zu verwerthen und zu verwenden versteht, wer auch beim Rechnen und bei der Buchführung die Ehrlichkeit und das Gewissen zu bilden und zu stärken versteht: der ist der rechte Schulmeister, und sein Name steht nicht nur im Schulbericht, sein Name glänzt im Himmel und auf Erden, er lebt fort in tüchtigen Männern, Hausfrauen und Müttern; ein solcher wird es dahin bringen, dass wir durch gute Schulen wirklich besser werden, und dass sich nicht nur die Schulabsenzen vermindern, sondern auch die Zahl der Sträflinge im Zuchthause, die Zahl der Diebstähle und betrüglichen Fallimente und die Zahl der unehelichen Kinder.

An diese allgemeine Bemerkung habe ich noch eine zweite anzuknüpfen, die mehr schulmeisterlicher Natur ist und hier ihre Stelle finden mag, weil sie *alle Schulen* angeht.

Wir leiden in unserer Zeit an einer auffallenden *Gedächtnissschwäche*. Wenn man einen Geschäftsmann um Auskunft fragt über eine bestimmte Summe; wenn man einen Juristen befragt über einen Gesetzesartikel; wenn man sogar bei einem Gelehrten Auskunft sucht über ein bestimmtes Faktum oder Datum: dann sagen alle drei gleichmässig: Warten Sie einen Augenblick, ich will gleich nachsehen, *ich habe es aufgeschrieben.* Alles wird heut zu Tage aufgeschrieben, gedruckt sogar; alles wird dem *Papier* anvertraut, dem Sackkalender, dem Notizbuch; aber es wird nicht mehr dem *Kopfe* anvertraut und dem Gedächtnisse. Das war ehemals nicht so, da gab es noch einfache Bauern, die einen Heustock im Kopfe rechneten, die über ihr Soll und Haben, Zinsen und Schulden, über ihren Viehstand, Heu

*) Die nachstehenden Notizen verdanken wir einem im Aargau thätigen Berner Lehrer, Hr. U. K., der seinen alten Kollegen freundlichen Gruss übermacht.

und Atzung, Nutzen und Schaden nicht Buch führten, aber alles im Kopfe hatten und behielten und zu jeder Stunde Rechnung wussten. Diese Abnahme des Gedächtnisses und damit das rasche Schwinden historischen Sinnes und konservativer Gesinnung ist nun allerdings auch eine Folge der vielen Schreibereien in unserer Zeit; aber es ist auch *ein Fehler der Schule*; das Gedächtniss wird zu wenig geübt; es wird in den meisten Schulen sehr wenig, fast *nichts mehr auswendig gelernt*. Nun gehört aber auch das *Gedächtniss* zu den Fähigkeiten des Menschen; es muss auch diese Fähigkeit gebildelt werden und entwickelt durch *fleissige*, frühzeitige *Uebung in der Schule* u. s. w. —

Schulnachrichten.

Bern. In Wyler bei Seedorf ist Lehrer *Chr. Arm* im Alter von 57 Jahren nach längerer Krankheit gestorben und am 24. April unter Begleit und Gesang seiner Kollegen des Amtes Aarberg beerdigt worden. Arm war immer ein treuer, strebsamer und freisinnig-charaktertüchtiger Lehrer, der das allgemeinste Zutrauen genoss. Für die Schule und die Gemeinde, in der er weit über 20 Jahre lang ununterbrochen gewirkt hat, bringt sein Tod einen schmerzlichen Verlust. Seine Asche ruhe im Frieden.

— Wir müssen nachträglich noch zweier Korrespondenzen über Synodalverhandlungen, die bis jetzt aus Raummangel unverkürzt nicht Aufnahme finden konnten, Erwähnung thun. Die eine kommt aus dem Amt *Laupen*, die andere aus dem Amt *Aarberg*. Dort wurden gelungene Vorträge gehalten über den Gebrauch, resp. die nothwendige Einschränkung der Schiefertafel in der Schule, über die Hülfszeitwörter sein, haben und werden und über den Rechnungsunterricht im ersten Schuljahr; über das letzte Thema referirte eine Lehrerin. Hier hörte die Synode einen gediegenen Vortrag an über die Verwandschaft der Naturkräfte.

— In *Niederbipp* wurde kürzlich Lehrer Schorrer trotz einstimmigem, vom Schulinspektor unterstütztem Vorschlage Seitens der Schulkommission von der Schulgemeinde bei der Lehrerwahl übergangen. Ein Zerwürfniss mit einer Musikgesellschaft soll Anlass gegeben haben, eine 15jährige treue Schulthätigkeit mit Undank zu lohnen. Eine solche Handlungsweise bringt den Agitatoren wenig Ehre, wird auch hoffentlich den Gesprengten in seinem Rufe nicht schädigen.

— An der nun eingegangenen Einwohnermädchenschule Bern wurde unter der Direktion Widmann, wie den „Basler Nachr.“ mitgetheilt wird, bezüglich der Hausaufgaben ein Versuch gemacht, der unbedenklich zur Nachahmung, wenigstens zu ernstlicher Prüfung empfohlen werden darf. Die Schule hat nämlich von der Ertheilung der Hausaufgaben in den Elementar- und Sekundarklassen soweit Umgang genommen, dass ausser der Einübung einer sehr beschränkten Zahl Vokabeln fremder Sprachen die Schülerinen von jeglichen zu Hause zu lösenden Schulaufgaben befreit waren. Die Arbeit der Lehrer ist dadurch keine kleinere geworden, denn nun mussten sie ihre Kraft in intensivster Weise auf den Unterricht in der Schule verwenden, und um diesen fruchtbringend zu machen, für manches Fach eine neue Methode suchen. Dafür hatten sie auch den Erfolg für sich. An den Schlussprüfungen der Schule erzeigten sich die wissenschaftlichen Leistungen denjenigen von Anstalten, welche ein ziemliches Gewicht auf die Hausaufgaben legen, ebenbürtig. Aber man spürte den Kindern an, dass sie nie müde geworden; sie waren frisch und fröhlich . Ein wesentlicher Vortheil bestand ferner darin, dass die Mädchen ausserhalb der Schulstunden den Eltern behülflich sein, Kommissionen besorgen und vor allem an den Hausgeschäften sich bethätigen und so für das spätere Leben eine praktische Weisheit erlernen konnten.

— z. *Pruntrut.* In hiesigem Seminar fanden vom 28. März bis 1. April die Patentprüfungen für Lehrer und Lehrerinnen franz. Zunge, sowie die Promotionen am Seminar statt. Ein von Seite hiesiger Bevölkerung zahlreich besuchtes Conzert, das in der neuen Turnhalle gegeben wurde, eröffnete die Prüfungen. Was zuerst die *Patentprüfungen* anbelangt, so hatten sich 23 Kandidaten und 23 Kandidatinnen zum Examen einschreiben lassen. Von den 18 Zöglingen des Lehrerseminars wurden 17 patentirt, von denen mehrere das Examen in vorzüglicher und die grösste Zahl in ganz befriedigender Weise absolvirten. Von den fünf Kandidaten, die anderwärts ge, bildet wurden, fielen drei durch. Bezüglich der Kandidatinnen, die die Sekundarschulen von Münster, Pruntrut-St. Immer etc. frequentirten, stunden viele derselben bedeutend unter dem Niveau des Vorgeschriebenen und konnten desshalb von 23 auch nur 11 diplomirt werden. Man mags vielerorts mit einer allseitigen Vorbildung zum Primarexamen auch ein wenig zu leicht nehmen. Zudem wird es jedenfalls einer Sekundarschule hedeutend schwierig fallen und kaum zu ihrem Nutzen gereichen, neben dem ihr zugewiesenen Programm als Volksschule noch ein zweites, das einer Berufschule zu befolgen. Dies ist um so weniger nöthig, da im Jura sich gegenwärtig durchaus kein Lehrerinnen-Mangel fühlbar macht, im Gegentheil es derselben mehrere hat, die letztes Jahr patentirt wurden und zur Stunde noch keine Anstellung haben.

Die *Promotionsprüfungen* werden strickte durchgeführt. So wurden von der II. Klasse 3 und der III. zwei Zöglinge nicht promovirt und deren im Ganzen 3 zurückgeschickt. Die IV. Klasse, in der hanptsächlich das Pensum der Primaroberstufe durchgearbeitet wird, konnte vollzählig promovirt werden. Die Zahl der Seminaraspiranten stieg dieses Jahr nur auf 20, ein Beweis, dass die Uhrenindustrie wieder im Steigen begriffen ist, (was unserem Seminar bezüglich seiner Rekrutirung einen bedeutend schwierigen Standpunkt bereitet, indem sich viele junge Leute von Intelligenz dem lukrativern Beruf eines Uhrenmachers widmen). Dagegen lieferten die erfreulichen Resultate der Aufnahmsprüfungen den Beweis, dass in vielen jurassischen Schulen tüchtig gearbeitet wird und dass in dieser Beziehung jedenfalls ein bedeutender Schritt gethan wurde.

Berichtigung.

In letzter Nummer soll es bei der Todesnachricht von Professor Langhans heissen: „Der Verlust solcher Männer wird schmerzlich *empfunden.*“

Notiz. Der umfangreiche Bericht über die Dezeniumsfeier kann erst in nächster Nummer erscheinen.

Amtliches.

April 21. Hr. Emil Keller, Assistent am physikalischen Kabinet erhält die nachgesuchte Entlassung auf 1. Mai nächsthin in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste.

April 26. In heutiger Sitzung des Regs.-Raths erhielten die nachgesuchte Entlassung in allen Ehren und unter übl. Verdankung:

1) Hrn. Adolf Bohren von Grindelwald von seiner Stelle als Lehrer der Sek.-Schule Wimmis;

2) Hrn. Jolm Clerc von Locle von seiner Stelle als Lehrer für Französisch an der Knaben-Sek.-Schule in St. Immer.

Im fernern hat heute der Regs.-Rath folgende Lehrerwahlen genehmigt:

1) Die von der Kommission der städt. Mäd.-Sek.-Schulen in Bern getroffene Wahl des Hrn. Prof. Dr. Mendel zum Lehrer des Chorgesangs.

2) Die von der Sek.-Schulkommission in Laufen getroffene Wahl des Hrn. Dr. G. A. Burkhard als Lehrer dortiger Sek.-Schule.

Oberaargauische Sekundarlehrerkonferenz

Samstag den 8. Mai nächsthin, 11. Uhr Vormittags, im *Restaurant Bernhard* beim Bahnhof in Herzogenbuchsee.

Traktanden:

1. L'enseignement de la langue française à des élèves allemands, von Herrn Bértholet in Basel.
2. Der Zustand der nähern Planeten, von Hrn. Mäder in H.-Buchsee.
3. Antrag Jordi über Erweiterung des Vereins.
4. Unvorhergesehenes. (1)

Versammlung der Kreissynoden Aarberg & Büren

Samstag den 8. Mai, Morgens 9 Uhr, im Restaurant Marti-Hauser in Lyss.

Traktanda:

1. Erste obligatorische Frage.
2. Unvorhergesehenes.

(1) **Der Vorstand.**

Sitzung der Kreissynode Burgdorf

Montag den 17. Mai nächsthin, Vormittags 10 Uhr, in der Wirthschaft Iseli, in Wynigen.

Traktanden:

1. Die obligatorischen Fragen.
2. Unvorhergesehenes.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

(1) **Der Vorstand.**

Hauptversammlung der bernischen Lehrerkasse.

Mittwoch, den 5. Mai 1880 Vormittags 10 Uhr im obern Saale des Café Roth in Bern.

Traktanden:

1) Jahresbericht der Verwaltungskommission.
2) Passation der Rechnung pro 1879.
3) Wahlen: a. des Kassiers und eines Mitgliedes der Verwaltungskommission.
b. von vier Mitgliedern der Prüfungskommission.
4) Unvorhergesehenes.

Die Abgeordneten der Bezirke werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Der Sekretär der Hauptversammlung:

(1) **J. Brügger.**

Bei **Huber & Cie. in Bern** erschien

Choräle und religiöse Lieder

zum Gebrauch in Schule, Kinderlehre und Unterweisung.

Für 3 ungebrochene Stimmen,

herausgegeben von **C. Steinmann.**

Preis 60 Cts. (3)

R. Leuzinger's Physikalische Karte der Schweiz. Maßstab 1 : 800,000. ☞ Preis **60 Cts.** Die erste Karte der ganzen Schweiz, welche die Genauigkeit des Curvensystems mit der Plastik der schiefen Beleuchtung verbindet. **Für Einführung in Sekundarschulen bestimmt!** Günstige Beurtheilungen von Autoritäten liegen vor. Bei Einführung ein Freiexemplar!

J. Dalp'sche Buchhandlung (K. Schmid) Bern.

Seminar Münchenbuchsee.

Die *Installation* des neuen Direktors, Hrn. *Martig* findet statt, Montag, den 3. Mai nächsthin, Nachmittags 2 Uhr im Musiksaale des Seminars. Lehrer und Schulfreunde werden dazu freundlichst eingeladen.

Bern, den 28. April 1880. Der Erziehungsdirektor:

(1) **Bitzius.**

Bekanntmachung.

Die **Sprachbüchlein** von Hrn. Prof. Rüegg sind von heute an nicht mehr beim Verfasser in Münchenbuchsee zu beziehen. Wir haben vorläufig provisorisch für den diessjährigen Frühlingsbedarf das Hauptdepot der **Schulbuchhandlung Kuhn** in **Bern** übertragen, wo die fraglichen Lehrmittel gegen baar zu folgenden Preisen zu beziehen sind:

Erstes Sprachbüchlein 35 Rp.
Zweites „ 50 „
Drittes „ 60 „

Unterhandlungen zur Erzielung eines bessern Einbandes sind im Gange. Wir werden das Ergebniss seiner Zeit veröffentlichen.

(1) Bern, 25. April 1880. **Die Erziehungsdirektion.**

Beste steinfreie Schulkreide.

Künstlich, aus geschlemmter Kreide bereitet in Kistchen von ca. 4 Pfund à 50 Cts. (wiegt nur ²/₃ der Stockkreide) *umwickelte* 3 zöll. Stäbe per Dutzend 30 Cts., farbige (roth, blau, gelb) per Dutzend 75 Cts. empfiehlt unter Garantie bestens

(2) **J. J. Weiss,** Lehrer, Winterthur.

Beim **Kantonalen Lehrmittelverlag,** Obmannamt **Zürich,** werden zu ermässigtem Preise abgegeben:

Lehr- und Lesebuch für die Volksschule, 7—9. Schuljahr.

I. Theil: **Naturkunde und Geographie,** von **H. Wettstein,** 2. Auflage, 45 Bogen, Preis in albo Fr. 1. 2

II. „ **Allgem. und vaterländische Geschichte,** von **R. Vögeli und J. Müller,** 54 Bogen, Preis in albo Fr. 2. 50.

III. „ **Deutsche Sprache,** poet. und pros. Theil, von **E. Schönenberger und B. Fritsche,** 2. Aufl. 20 Bog. Fr. 1. 25.

Liedersammlung für Erg.-, Sing- und Sekundarschulen, bearbeitet von der **Musikkommission der zürch. Schulsynode,** 69 zwei-, drei- und vierstimmige Lieder, Preis geb. einzeln 60 Cts., in Parthien über 25 Exemplar 40 Cts.

Aufgaben für den Unterricht in Arithmetik und Algebra an Sekundarschulen und **Resultate** dazu, von **J. Bodmer.** — Preis I. Heft, 4 Bog., geb. 45 Cts., II. Heft, 4 Bog., geb. 55 Cts. Resultate 5 Bog., brosch. 3 Fr. (O.F. 2813) (2)

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
	4. Kreis.			
Bolligen	Mittelschule [1])	65	550	5. Mai.

[1]) Wegen Resignation.

Lehrerwahlen:

Im I. Kreis.

Bönigen. Elementkl. IV. B. Hrn. Mühlemann, C. E., v. Bönigen, defin.

Im II. Kreis.

Garstatt. Unterschule. Frl. Matti, Elise, von Boltigen, defin.
Spiez-Spiezwyler. Gemeins. Obersch. Hr. Kammer, Gottl., v. Wimmis „
Spiezwyler. Unterschule. Frl. Maurer, Kath., von Diemtigen, „
Faulensee. Oberschule. Hr. Jost, Samuel, von Eggiwyl, „

Im III. Kreis.

Schangnau. Unterschule. Frl. Lehmann, Marie, von Worb, defin.
Röthenbach. Oberschule. Hr. Reusser, Nikl., von Horrenbach, „
Bumbach. Unterschule. Frl. Bühlmann, Julie, von Schangnau, „
Roth. Unterschule. Frl. Moser, Rosette, von Arni, „
Oberey. Oberschule. Hr. Graf, Jakob, von Häutligen, „
Rahnflüh-Than. Mittelkl. Frl. Jenni, Elise, von Niederhünigen, „

Im VI. Kreis.

Rohrbach. Elementkl. B. Frl. Lüthi, Anna, von Rohrbach, defin.
Niederbipp. Oberschule. Hrn. Käser, Jakob, von Niederbipp, „
„ Mittelkl. II. B. Hrn. Schorrer, Joh. Jak., v. Wangen, prov.
Lotzwyl. Mittelkl. III. Hrn. Krähenbühl, J. G., v. Ausserbirrmoos, defin.

Im XII. Kreis.

Zwingen. Unterschule. Hr. Fritschi, Meinrad, von Zwingen, defin.

Verantwortliche Redaktion: **R. Scheuner,** Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Laupenstrasse Nr. 171r, in Bern.